

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878**

2.2.1878 (No. 27)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019698)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Roonstraße Nr. 82.  
Redaktion, Druck und Verlag von L. Kuhn.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Nr. 27.

Sonnabend, den 2. Februar.

1878.

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. Januar. Daß gegenwärtig zwischen Oestreich und Rußland ernste Verhandlungen stattfinden, haben die englischen Minister im Parlament klar angedeutet. Aus Wien, 30. Jan. telegraphirt man nun der „Nat.-Ztg.“ von „sehr gut informirter“ Seite: „Die Meldungen englischer und belgischer Blätter über die Stellung Oestreichs zu Rußlands greifen über die Wirklichkeit hinaus. Unleugbar ist, daß ernste östreichische Verhandlungen mit Rußland eingeleitet sind, welche aber von den englischen Verhandlungen mit dem Petersburger Kabinett getrennt gehend, auch andere Ziele verfolgen. So ernst auch die Verhandlungen sind, so ist doch gegründete Hoffnung vorhanden, daß bei richtiger russischer Würdigung und dortigem guten Willen eine das schließliche weitere östreichisch-russische Zusammengehen ermöglichende Verständigung zu Stande komme.“ — Dieses sehr diplomatisch abgefaßte Telegramm läßt die Möglichkeit, daß eine Verständigung nicht zu Stande kommen könne, durchblicken. Die Lage hat sich eigenthümlich gestaltet. Die niedergeworfene Türkei bewilligt Alles, was Rußland fordert, — wohl in der Voraussicht, daß England und Oestreich sie hindern werden, allzu viel zu bewilligen.

— Der pariser „Temps“ bringt aus Wien vom 29. Januar folgende Depesche: „Das hiesige Kabinett ist jetzt im Besitze des offiziellen Textes der russischen Bedingungen. Trotz der freundschaftlichen Stimmung, mit welcher Andrassy dieselben prüfte, war es ihm unmöglich, von dem ersten Eindruck, den dieselben machten, zurückzukommen. Der östreichische Protest wird auf die Neutralität der Donau, die durch den Besitz von Kilia durch die Russen und von der Dobrudscha durch die Rumänen bedroht ist, zurückgreifen. Aus guter Quelle erfahre ich, daß ein geheimer Vertrag Rußland gestattet, Konstantinopel zu berühren und Truppen durch Stambul und den alten Palast nach der Landspitze des Serails rücken zu lassen, um sich dort einzuschiffen; russische Vorposten sollen 24 Stunden in Konstantinopel Aufenthalt nehmen.“

— Dem Bundesrath ist jetzt das Etatsgesetz, das Anleihegesetz und eine Uebersicht über den Stand der Kriegskosten-Entschädigung zugegangen.

— In Braunschweig ist gestern ein Sozialdemokrat, Maurergesell Nieke, zum Stadtverordneten gewählt worden.

— Das Staatsministerium hat, wie man hört und indirect auch von der „Prov.-Corr.“ bestätigt wird, in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, eine Nachsession des Landtages nicht eintreten, sondern das Justizausführungsgesetz in derjenigen Weise erledigen zu lassen, die auch in Abgeordnetenkreisen für die zweckmäßigste gehalten wird. Man wird also den

Landtag bis auf Weiteres neben dem Reichstage tagen lassen, was insofern keine sonderliche Schwierigkeiten macht, als für die nächsten Wochen nach Eröffnung des Reichstages Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses nicht nöthig sind, sondern nur das Herrenhaus thatsächlich in Thätigkeit bleiben wird.

— Die „Magdeb. Ztg.“ kann auf Grund guter Informationen mittheilen, daß die Ernennung des Consistorialpräsidenten Ballhorn (Königsberg) zum Präsidenten des Oberkirchenraths an Wahrscheinlichkeit gewonnen hat. Damit ist zugleich gesagt, daß Dr. Herrmann's Ausscheiden aus dem preussischen Staatsdienste mit einiger Sicherheit erwartet werden darf. Herr Ballhorn wurde in sein jetziges Amt durch Dr. Falk berufen, dem es vor drei Jahren darauf ankam, die Königsberger Präsidialgeschäfte nicht länger durch den Generalsuperintendenten Dr. Moll, sondern durch ein weltliches Mitglied führen zu lassen.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Der Chef des Bankhauses Erlanger Söhne, Baron Raphael Erlanger, ist vergangene Nacht gestorben.

Kassel, 29. Januar. Der große Generalstab wird morgen Mittag im „Grand Hotel Schombardt“ zu Wilhelmshöhe zu einer drei Tage währenden Conferenz zusammentreten, und zwar ca. sechzig Officiere höherer Chargen aus allen Theilen des deutschen Reiches zur Theilnahme angemeldet. Die Ankunft des Generalfeldmarschalls Moltke ist gleichfalls angekündigt, auch für denselben Logis bestellt worden, obwohl seine Theilnahme an der Conferenz noch nicht definitiv feststeht. Gegenstand der Berathung ist gutem Vernehmen nach die Feststellung eines anderweiten Mobilmachungsplanes mit specieller Berücksichtigung der bereits erfolgten und der in nächster Zeit zu erwartenden Erweiterung des Eisenbahnnetzes. Angeblich ist beabsichtigt, fortab jedes Jahr eine Conferenz des großen Generalstabes in Wilhelmshöhe abzuhalten. (W. Ztg.)

### Russland.

Wien, 31. Januar. Die Antwort Rußlands auf die Note des Grafen Andrassy bezeichnet die Friedensbedingungen als modificirbar und erklärt, daß Abmachungen, welche europäische Interessen berühren, der Zustimmung Europas vorbehalten bleiben.

Paris, 29. Januar. Die Mitglieder der äußersten Linken haben den Antrag eingebracht, die Marseillaise durch Gesetz zur Nationalhymne zu erklären.

London, 30. Januar. Sitzung des Unterhauses. Pim kündigte an, daß er morgen anlässlich der Kreditforderung beantragen werde: Das Haus möge die von der Regierung beobachtete Politik anerkennen, nachdem seitens

### Der Leonberger.

Humoreske von A. Oskar Klausmann.

(Fortsetzung.)

Dr. Härtel war ganz befangen durch diese Aufmerksamkeit und brachte mit Mühe eine stotternde Dankrede an die aufstehenden Knaben zu Stande. Geprügelt wurde an diesem Morgen in der Quinta von Doktor Härtel nicht.

Als dieser aber seine Stunden abgearbeitet hatte und soeben das Gymnasialgebäude verlassen wollte, trat der Satan in Gestalt des Kollegen Dr. Wernitz zu ihm und Härtel, das Opfer, ahnte sofort, daß ihm wahrscheinlich nichts Gutes bevorstehe.

„Guten Morgen, Herr Kollege!“ sagte Dr. Wernitz mit jenem so oft beschriebenen Lächeln, das den gutmüthigsten Menschen in Harnisch bringen konnte. „Guten Morgen, Herr Kollege, ich glaube nur, es schuldig zu sein, Ihnen gegenüber eine Schuld, eine freundliche Schuld abzutragen, nämlich die schuldigen Glückwünsche, die jeder Ihrer Bekannten an diesem fröhlichen Feste Ihnen schuldet. Entschuldigen Sie, wenn ich erst jetzt mich dieser unschuldigen Schuld entledige.“

„Ich danke!“ sagte Härtel waffenlos gegen diese Bosheit und als er die Hand seines Kollegen zur Bekräftigung seines Dankes drückte, wünschte er lebhaft, er hätte Wernitz's Hals, nicht die Hand, in seiner Hand; er hätte mit unsägbarem Vergnügen fest zugegriffen.

„Sie sind hoffentlich bereits im Besitz des Geschenkes, das Sie meiner kollegialischen Freundschaft verdanken?“ frug Wernitz weiter.

„Welches Geschenk sollte das sein?“ frug Härtel ganz beängstigt.

„Haben Sie denn nicht von Frau von Feldberg einen prachtvollen Leonberger erhalten?“

„Allerdings!“ erwiderte Härtel etwas betreten; aber woher wissen Sie —“

„Woher ich das weiß?“ unterbrach ihn Dr. Wernitz; „das ist nicht schwer zu finden. Sie verdanken dieses theure Geschenk einzig und allein meiner Freundschaft. Frau von Feldberg war so freundlich, mich um Rath zu fragen, was sie Ihnen zu Ihrem Geburtstag schenken sollte und ich stand nicht an, ihr zu einem solch' prächtigen Thiere zu rathen, weil ich es für selbstverständlich hielt, daß auch Sie eine Vorliebe für jene schönen Hunde haben würden!“

„Ah!“ sagte Härtel mit außerordentlich gemischten Gefühlen; also Ihnen verdanke ich dieses Geschenk.“

„Jawohl!“ erwiderte Dr. Wernitz; „nur mir. Ich war einen Augenblick zweifelhaft, ob ich Ihnen zu einem solchen Exemplar verhelfen sollte, da ich daran dachte, daß die Unterhaltung eines solchen Hundes mit außerordentlichen Kosten verknüpft sei, aber ich dachte an Ihr solides Leben und Ihre geordneten Verhältnisse und kam zu der Ueberzeugung, daß es für Sie eine Kleinigkeit sei, die Futterkosten für das Thier aufzubringen. Guten Morgen, Herr Kollege!“

Als Härtel bei seinem Mittagessen im Hotel, bei dem auch Nero theil nahm, sah, welche Quantitäten das Thier vertilgte und wie wählerisch es in Bezug auf die Speisen sei, warf er einen verzweifelten Blick nach oben, denn es war ihm klar geworden, daß ihm Wernitz habe ein Danaer-Geschenk zukommen lassen; er sollte durch den Hund pekuniär ruiniert werden.

6.

„Wohlthätig ist der Presse Macht,  
Wenn sie der Staat bezähmt, bewacht.“

Ohne uns mit dem Inhalt dieser Verse irgendwie einverstanden zu erklären, citiren wir dieselben nur darum, um zu constatiren, daß die Presse eine Macht sei; nennt man sie doch durchaus nicht mit Unrecht: die siebente Großmacht.“

des Kaisers Alexander das Versprechen gegeben worden, daß er nur die Sicherstellung des Looses der Christen und keinen Gebietszuwachs anstrebe. Das Haus sei der Ansicht, daß das Versprechen des Kaisers Alexander durch die Friedensbajen und den Vormarsch der Russen umgangen sei und erachte deshalb eine sofortige Aktion Englands für eine absolute Nothwendigkeit. Das Haus ersuche daher um Vorlage eines Budgets behufs Stellung der Armee und der Flotte auf den Kriegsfuß.

— In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß bei der Abstimmung über die Kreditforderung die Regierung eine Majorität von ca. 100 Stimmen für sich haben werde.

London, 31. Januar. Die Agitation gegen den Rüstungskredit dauert hier wie in zahlreichen Städten in ausgedehntem Maße fort.

— In Woolwich wurde gestern eine Anzahl Torpedos für die Mittelmeerflotte verschifft.

Rom, 31. Januar. Der König hat gestern den russischen Botschafter, Baron Urful-Gyllenbandt, welcher sein neues Beglaubigungsschreiben überreichte, in feierlicher Audienz empfangen. Später empfing der König den portugiesischen Geisanden, Carvalho y Vasconcellos.

### Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 30. Januar. Nach einem Telegramm der „Polit. Korresp.“ aus Cattaro haben die Montenegriner, nachdem die befestigte Insel Branjina sich ihnen ergeben hatte, gestern die Bojana von Albanien aus überschritten. Die türkische Garnison von Trebinje hat sich am 29. d. nach Ljubinje zurückgezogen.

### Bermittler.

— (Schreckliche Katastrophe im Mailänder Dom.) Am 25. Januar fanden im Dom zu Mailand mit großem Pompe die Trauerfeierlichkeiten für Viktor Emanuel statt. Um 11 Uhr Morgens hält der Klerus mit dem Erzbischof an der Spitze seinen feierlichen Einzug in die Kirche. Kanonensalven ertönen, alle Glocken beginnen zu läuten: das Traueramt beginnt. Von dem durch den Männerchor des Scala-Theaters verstärkten Kirchenchor wird die messa funebre von Boucheron prächtig ausgeführt. Das Offertorium der Messe, sowie das Ingemisco von Verdi und das Confutatis und Miserere aus dem Requiem Verdis werden von den ersten Solisten der Scala meisterhaft gesungen. Da sollte ein trauriger Zwischenfall die feierliche Ceremonie föhren und Schrecken und Angst in alle Gemüther werfen. Die Seitenthüren der Kirche, durch welche die nicht mit Karten versehenen Einläß finden sollten, wurden aus bis jetzt noch unaufgeklärten Gründen, nicht, wie es das einzig Richtige gewesen, früh Morgens schon geöffnet und dann die Menge abtheilungsweise eingelassen, sondern sie öffneten sich plötzlich erst nach Beginn der heiligen Handlung, und nun stürzte sich die draußen angestaute Menschenmenge mit wildem Toben in die Kirche. Die Vorderen, von der nacheilenden Menge gestoßen und geworfen, suchen ihr Heil in wilder Flucht: *Sauve qui peut!* ist die allgemeine Losung. Ein alter Mann überstürzt sich, fällt, zwei Frauen stürzen auf ihn, Andere stürzen nach, zertreten und zerquetscht von den Nacheilenden, die nur über deren Leiber ihr eigenes Leben retten; Hilfe- und Verzweiflungsrufe, Todesgeschrei erfüllte die Kirche und übertönen Orgel und Gesang — es ist ein Augenblick der unbeschreiblichsten Verwirrung. Vier Tode, drei Frauen und ein Mann, wurden aus der Kirche getragen. Einer der Frauen, einem bildhübschen Mädchen von 16 Jahren, konnte noch von herbeieilenden Priestern die letzte Delung gespendet werden, ehe sie unter unsäglichen Qualen den letzten Seufzer aushauchte. Sieben Schwerverwundete liegen im Hospital, ein Achter ist bereits seinen Wunden erlegen; die Zahl der Leichtverwundeten und solcher, die sich in ihre Wohnung konnten bringen lassen und welche allesamt den Manen des todtten Königs ihren Tribut darbringen mußten, konnte bis jetzt noch nicht konstatiert werden, ihre Zahl

Da wir selbst vom Handwerk sind, könnte es uns übel vermerkt werden, wenn wir jetzt einen begeisterten Dithyrambus auf die Presse, ihre Macht und ihre segensreichen Wirkungen anstimmen würden; man würde vielleicht die Absicht merken und verstimmt werden.

Wir begnügen uns daher bei unsern Lesern, die Kenntniß des ungeheuern Einflusses voranzujagen, den Druckschwärze auf gewaltten, in die Welt gesendeten Lumpen hervorbringen kann.

Man hat bisher die Medizinalpfsucherei noch nicht freigegeben und bestraft sie noch der Schwierigkeit; sonderbarerweise bleibt die viel gefährlichere Preß-Pfsucherei von jeder Strafe frei.

Wieviel tausend der entsehllichsten, erbärmlichsten Winkelblättchen existiren seit der Einführung des neuen Preßgesetzes in Deutschland, welche — doch ziehen wir den Sommer-Heberzieher christlicher Liebe und Duldung über diese traurigen Verhältnisse.

Es ist selbstverständlich, daß eine Stadt wie Romslau, die zum wenigsten fünftausend lebendige Einwohner zählt, nicht ohne ein Organ sein konnte, das die öffentliche Meinung zu vertreten hatte; es war dies der „Romslauer Anzeiger.“

Der Redakteur, Verleger, Drucker und Vertreiber dieses Blattes war eine und dieselbe Person, nämlich der Buchdruckereibesitzer Möller, der aber bei nothwendigen Veranlassungen noch mehr leisten und zu gleicher Zeit Mitarbeiter, Korrektor, Expedient und Kolporteur sein konnte; kurz, er gleich fast jenem bekannten journalistischen Tausendkünstler Herrn Mayer in Bernburg, der als Redakteur des „Bernburger Wochenblattes“ seine Leitartikel, ohne sie niederzuschreiben, selbst setzte.

Im Ganzen war die Manipulation bei der Anfertigung dieses Blattes eine durchaus einfache. Eine mächtige Papierscheere, ein Kleinstertopf und einige größere Blätter, die ohne jegliche Rücksicht und Quellenangabe nachgedruckt wurden; das genügte vollkommen. Polizeiliche Mittheilungen sandte die Behörde, Gedichte und Novellen einige empfindsame Backfische und phantasievolle Heringverkäufsgesellen, die Inserate wurden ins Haus gebracht; man sieht, die Herstellung des Romslauer Anzeigers war eine durchaus einfache.

ist aber Legion. Wer die Schuld an diesem nur durch den Mangel an einer richtigen Leitung entstandenen Unglücksfalle trägt, wird die eingeleitete Unterjuchung hoffentlich zu Tage fördern. Es war eine Trauerfeier, wie sie trauriger und schmerzlicher nicht gedacht werden kann.

— Ueber die Tiefe der Landseen bringt der „Bayer. Kur.“ folgende vergleichende Zusammenstellung: Unter den europäischen Seen nimmt der Achensee in Tirol die erste Stelle bezüglich seiner Tiefe ein, sie reicht an einzelnen Punkten bis zu 2300 Fuß. Die größte Tiefe des Bodensees beträgt circa 960 Fuß, die des Chiemsees 450 Fuß, des Walchen- und Königssees etwa 600 Fuß. Die im Anfange der siebziger Jahre am Todten Meere vorgenommenen Messungen ergaben an der tiefsten Stelle etwa 1800 Fuß. Es liegt aber der Spiegel des Todten Meeres bereits 1367 Fuß unter dem des Mittelländischen Meeres, also haben wir hier eine Bodensenkung von 3167 Fuß vor uns. Der See Tiberias hat an der Ostseite durchschnittlich 26 Fuß Tiefe, an der westlichen sinkt sie bis zu 18 bis 21 Fuß. Die neuesten geographischen Forschungen bringen Messungen vom Baikalsee, die durch russische Officiere vorgenommen worden sind und die bisher bekannten Tiefen von Seen weit hinter sich lassen. Der Baikalsee liegt im mittleren asiatischen Rußland und hat eine Länge von etwa 75 Stunden bei einer Breite von 20 Stunden. Die Anwohner des Sees hatten immer behauptet, er sei unergründlich, und es sei nicht möglich, den Boden zu erreichen. Dem ist nun nicht so, gleichwohl ist man in letzter Zeit auf Tiefen gerathen, die man fast unergründlich für einen See halten kann. Im obern Drittel erreichte man nämlich mit 1378 Sashenen — die Sashene gleich 7 Fuß — den Grund, was also eine Tiefe von 9646 Fuß ausmacht. Von hier aus abwärts senkt sich aber der Seeboden noch fortwährend, so daß man bis auf 12,000 Fuß Tiefe muthmaßlich gerathen kann. Wenn man bedenkt, daß das Mittelländische Meer an seiner tiefsten Stelle nur auf 7000 Fuß geht, so sind derartige Resultate allerdings überraschend und auch für die Geologie von größter Bedeutung.

— Ein Wachtel-Enthusiast hat sich zu folgendem Sonett begeistert:

Traj Deiner Töne wundervoller Klang  
Harmonisch in das Ohr entzückter Hörer,  
Entstand ein Jubelausbruch der Verehrer  
Ost überlaut wohl im Begeiferungsdrang  
Dein „Arnold“ war's, der jedes Herz bezwang!  
O wunderbar an „Martha's“ Herzbekehrer  
Nicht sich „George Brown“ als Deines Ruhms Varmehrer,

Wie auch „Manrico's“ feurig stolzer Sang.  
Aus vollem Herzen reichen wir die Krone  
Chapelon, dem schönsten aller Postillone!  
Goldselig in des Lebens Anbeginn  
Traj ihn der Sangesmuse Götterstrahl! —  
Ein ideales Rein besteht, — darin  
Lebt einer nur, der selbst ein Ideal!

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Uebersicht der Witterung vom 31. Januar.

Der Luftdruck ist nur im nördlichen Skandinavien gefallen, im übrigen Europa noch gestiegen und besonders in Rußland und auf den britischen Inseln sehr hoch mit ziemlich heiterem Wetter. In Centraleuropa herrscht trübe, vielfach neblige Witterung und stellenweise Schneefall. In Rußland und Ostdeutschland nimmt der Frost zu. Winde fast überall schwach, von Irland bis Petersburg östliche.

Etwas aber konnte man dem Verfertiger jenes Blattes, wie er sich am Liebsten nennen hörte, „Redakteur“ Müller nicht absprecken und dies war ein ganz ungeheures Selbstbewußtsein, gewissermaßen die Einsicht von der eignen Hoheit und Bedeutung als Mann der Presse. Herr Müller hätte nicht einen Augenblick gezaudert den Chef-Redakteur der „Neuen Freien Presse“ mit dem Worte „Herr Kollege“ zu begrüßen und hätte es sehr selbstverständlich und nothwendig gefunden, daß jene Herren ihm gegenüber bei einer etwaigen Begegnung die gleiche Anrede gebraucht hätten.

Herr Müller saß nun an seinem Pulte in seinem Geschäftsbureau, das so recht Bureau für Alles war, und redigirte, das heißt, er schnitt mit der Riesen-Redacteur-Scheere spaltenlange Artikel aus den eben angekommenen Zeitungen, klebte diese ausgechnittenen Streifen auf Schreibpapier und trug dann die „Manuscripte“ selbst nach der Seherei, wo einige gähnende Seher im Schweiß ihres Angesichts sich mit der Fertigung von haarsträubenden Druckfehlern und Sinnentstellungen eifrig beschäftigten.

Dann kehrte Herr Müller wieder an sein Redaktionspult zurück, um weiter in dem Schatz von Stoff nach Verwendbarem zu suchen.

Es klopfte.

Ein junges Mädchen trat auf den Ruf Müllers in das Zimmer. Müller hatte den Backfisch kaum erblickt, als er aufsprang und eine tiefe devote Verbeugung machte. War doch der Besuch Niemand anders als die Tochter, die einzige Tochter des regierenden Bürgermeisters von Romslau.

„Womit kann ich dienen, mein Fräulein?“ frug Müller, nachdem er den Gast zum Sitzen eingeladen.

„Ich habe gesehen, daß Sie im Feuilleton Ihres Blattes hin und wieder Gedichte veröffentlichen Herr Müller!“

(Fortsetzung folgt.)

## Gesucht.

Am sofort ein Knecht für  
unser Bier-Geschäft.  
Buchmeyer u. Endelmann.

**Allen Müttern**  
deren Kinder schwer zah-  
nen, werden die Hoflieferanten  
und Apotheker Gebr. Gehrig-  
schen Zahnhalsbänder à  
1 Mk. hiermit bestens empfohlen.  
In Wilhelmshaven acht  
zu haben bei N. am Ende.

Heute Sonnabend Abend von  
6 Uhr an:  
**Frische Blut- und  
Leberwurst,**  
wozu freundlichst einladet  
**W. Piepelt.**

**Bierverlag-  
Geschäft.**  
Aecht Nürnberger Bier 15 Flaschen  
3 Mk.,  
Dresd. Waldschlößchen 20 Flaschen  
3 Mk.,  
Bairisch Lagerbier 20 Fl. 3 Mk.,  
Export-Bier 16 Fl. 3 Mk.,  
Selter-Wasser 25 Fl. 3 Mk.,  
frei ins Haus empfiehlt  
**C. Wollab.**  
Wilhelmstraße.

## Gesucht.

Ein Schneidergeselle auf dauernde  
Arbeit. **G. Harms**  
Schneidermstr.  
Wilhelmshafen. Köniastr. 53.  
Um die Räumung meines  
**Porcellan-, Stein-  
gut- u. Glaswaaren-  
Lagers**  
zu beschleunigen, habe die Preise  
wiederum bedeutend ermäßigt.  
**Carl Reich,**  
Bismarckstraße 10.

## Joh. Tiarks Restaurant.

Heute und folgende Tage:  
**Münchener  
Export-Bier**  
aus der Salvator-Bierbrauerei.  
Neuhappens Joh. Tiarks.

**Ein seltenes Ereigniss**  
ja, ein im Buchhandel gewis sensation  
erregender Fall ist es, wenn ein Buch  
100 Auflagen erlebt, denn einen so  
großartigen Erfolg kann nur ein Werk  
erzielen, welches sich in ganz außer-  
ordentlicher Weise die Gunst des Publi-  
kums erworben hat. — Das berühmte  
populär-medizinische Werk: „Dr. Witz's  
Naturheilmethode“ erschien in  
Einhundertster Auflage  
und liegt darin allein schon der beste  
Beweis für die Geringfügigkeit seines In-  
halts. Diese reich illustrierte, vollständig  
umgearbeitete Jubel-Ausgabe kann  
mit Recht allen Kranken, welche be-  
währte Heilmittel zur Befreiung ihrer  
Leiden anwenden wollen, dringend zur  
Durchsicht empfohlen werden. Die  
darin abgedruckten Original-Atteste  
beweisen die außerordentlichen Heilerfolge  
und sind eine Garantie dafür, daß das  
Vertrauen der Kranken nicht getäuscht  
wird. Obiges 544 Seiten starke, nur  
1 Mark kostende Buch kann durch jede  
Buchhandlung bezogen werden; man  
verlange und nehme jedoch nur „Dr.  
Witz's Naturheilmethode“, Original-  
Ausgabe von Richter's Verlags-  
Anstalt in Ketzly.

Unterzeichneter hat wiederum  
**mehrere Schweine**  
zu verkaufen. **Auswahl groß.**  
Kopperhörner Mühle.  
**D. Harms.**

Gar mancher Mensch leidet  
beim Genuß von Kuchen an  
Magenbeschwerde. Es wird  
dies bedingt durch die Säure-  
bildung der Gese, die hinweg-  
fällt, sobald man  
**Liebig'sches Backmehl**  
anwendet, welches wie bekannt  
ohne Gesezusatz verbacken wird.  
Niederlage bei Herrn **C.  
Wetschky** in Wilhelmshaven.  
**Mehrere Mädchen**  
mit guten Zeugnissen suchen Stellen  
auf gleich oder zum 1. März durch  
**Frau Geheke,**  
Krummesir. Nr. 6.

## Etablissement BUCK, Jever.

Montag, den 4. Februar 1878:  
In den Theatersälen des Etablissements präcise 7 Uhr Abends  
beginnt  
mit prachtvollen Aufzügen, höchst amü-  
santen Scenen und Scherzen  
das diesjährige

# M grossartige maskenfest



Masken, Costüme und Dominos sind  
miethweise vorher durch Herrn **D. Sieden-  
burg** hier und Abends in der Garderobe zu beziehen.  
Der Eingang für Damen ist durch die Hauptthür. Die Damen-  
Garderobe vis-à-vis der Restauration im Damen-Entree.  
Der Eingang für Herren ist durch den Theatereingang an der Fronte  
Entree für Damen 2 Mark, für Herren 3 Mark.  
Billets sind vorher bei Herrn **L. Samuels** und Abends an der Kasse  
zu haben.  
**Personen ohne Maske haben keinen Zutritt.**  
Präcise 12 Uhr:

## Demaskierung

## und Grande Polonaise

durch sämtliche Parterre-Lokalitäten.  
Die Musik-Aufführungen werden durch **zwei Corps der Marine-  
Capelle** besorgt.  
Um nun dies von mir arrangirte Fest zu einer der glänzendsten  
Soireen der Saison zu machen, richte ich an das geehrte Publikum von  
Jever und Umgegend das höfliche Ersuchen, mein Unternehmen durch zahl-  
reiche Betheiligung zu unterstützen.  
Achtungsvoll  
**Friedr. Buck.**

Die  
**BUCHDRUCKEREI**  
von  
**L. Kuhn**  
in Wilhelmshaven  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten  
**Druckarbeiten**  
in sauberster und schnellster Ausführung bei  
soliden Preisen.

**„Deutsches Haus“.**  
Heute und folgende Tage:  
**CONCERT & VORSTELLUNG**  
d. Operetten-Gesellschaft **Chronegk.**  
Specialität u. A.: **Frl. Pauline Krüger.**  
Erstes Auftreten der Couplettsängerin **Frl. Fantaska** und der  
Liederfängerin **Frl. de Blanche.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. **Entree 50 Pfg.**  
**Th. Volger.**

**Nervenleiden!  
Schwächezustände!**  
Das berühmte Originalmeisterwerk „Der Jugendspiegel“  
bespricht diese traurigen Zustände und erläutert sie manchem  
Manne, dem ihre Ursachen räthselhaft sind. Mit anatomischen  
Abbildungen für 2 Mk. zu beziehen von **W. Bernhards,**  
**Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8.** Allen, welche an den  
traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein goldenes  
Schackästlein von Rath, Trost und Belehrung.

**Ein goldenes Buch für Alle!**  
Aus vollster Ueberzeugung  
kann ein Buch, wie das  
berühmte Original-Meister-  
werk „Der Jugendspiegel“  
allgemein empfohlen  
werden.  
250,000 Exemplare dessel-  
ben sind bereits über den  
Erdball verbreitet und lau-  
fende preisen den Tag, an  
dem sie in seinen Besitz  
gelangten. Möge Niemand,  
und wäre sein Leiden noch  
so groß, jetzt noch ver-  
zagen.  
**Allen,**  
welche an den  
traurigen Fol-  
gen heimlicher  
Gewohnheiten  
leiden, ein wä-  
res  
Schackästlein  
voll Rath, Trost  
und  
Belehrung!  
**W. Bernhards in Berlin  
SW., am Tempelhofer  
Ufer 8,** versendet es an  
Alle, welche in Folge von  
Jugendünden oder Aus-  
schweifungen stich und elend  
wurden, ihre Nerven- und  
Gedächtniskraft einbüßten,  
traurig und schwach in  
die Zukunft blickten.  
— Preis nur 2 Mk. —  
Nehmt kein anderes, nur  
dieses Buch  
ist das echte.



Montag, den 4. Februar,  
findet in meinem Salon in Lothringen

die große  
**MASKERADE**



bei gut besetztem Orchester und besonderen Aufzügen statt.  
Zur Aufführung kommt u. A.:

**Die Nussen im Harem.**  
**Die Türken in Petersburg.**

Masken-Anzüge sind in großer Auswahl im Lokale vorhanden. — Billets sind Abends an der Kasse zu haben und zahlen Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg. — Zuschauer 50 Pf.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Joh. Raschke.**

Die „Neue Deutsche Dichterhalle“ (Expedition: C. G. Theile in Leipzig; Redacteur: Rudolf Fastenrath) bringt in ihrer Nr. 2, Jahrgang 2, folgenden Inhalt:

Trostesworte von Heinrich Freimann. — Glück zum Neujahr von Emil Rittershaus. — Der Lieb' Bedinge. Aus dem Epos „Eliada“ von Eugen Erichson. — Dichtung und Liebe von Benj. Maler. — Leidenschwestern von Gustav Duill. — Klage von Gustav Stein. — Der Mutter Brief von Karl Schrattenthal. — Alpenwanderung von Gustav Stein. — Wer eine gute Seele findet von F. A. Vorbrodt. — Mariahilfe von E. Lotter. — Konstanze von List. Skizze von N. Gütner. — Dr. Conrad Beyer, Biographie von A. Kneiß. — Bücherchau. — Briefkasten.

Der Nr. 2 liegt Nr. 1 der „Dropheta“ bei mit Beiträgen von Ely Gregor, Wernine Zimmermann, Ada Christen, Hedwig Bender, Adelaide von Gottberg u.

Die „Neue Deutsche Dichterhalle“ ist für Poesiefreunde und angehende junge Dichter das interessanteste und billigste Organ!

Abonnementspreis bei allen soliden Buchhandlungen 1 1/2 Mk. per Quartal; bei der Post bestellt 1 Mk. 70 Pfg.

Belfort. Belfort.  
**J. H. Albers**  
**Restauration.**

Heute und folgende Tage:  
**Concert & Vorstellung**  
der Singvielf-Gesellschaft  
**H. Kreckler.**

Es ladet ergebenst ein  
**J. H. Albers.**

**Zu vermietthen.**  
Eine möblirte Stube.  
Roonstraße Nr. 109.

**Vorschuß- und Credit-Verein zu**  
**Wilhelmshaven.**

(gerichtlich eingetragene Genossenschaft).  
Comtoir: Königstraße Nr. 51.  
Umfas bis jetzt über Eine Million Mark.

**Annahme**  
**von Spareinlagen**  
zum Zinsfuße von 3 1/2 bis 5 Procent.

Nach dem Genossenschaftsgesetze und gemäß Statuten haften außer dem eigenen Vermögen (Stammanteile und Reservesfond) sämtliche — bis jetzt 184 — Vereinsmitglieder solidarisch für alle Verpflichtungen der Kasse.

**Der Vorstand.**  
Raszyński, Schneider, Wilts,  
Director. Caissier. Controleur.

**Ernst Meyers Restauration.**

**Samstag, den 3. Februar:**



Große öffentliche  
**Maskerade**

in meinem extra fein decorirten Saale.  
Entree für Herren 1 Mk. — Damen 50 Pfg.

**Masken und Anzüge**  
sind zur Genüge am Abend zu haben.  
Um recht flotte Betheiligung bittet — ergebenst  
**Ernst Meyer.**

**Liebig Company's Fleischextract**  
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

**Nur ächt** wenn die Etiquette den Namenszug  
J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Ed. Wetschky, A. Schumacher, H. Schimmelpenning, B. Wilts.**

In meiner Schule für gemein-  
schaftlichen Klavierunter-  
richt können noch einige Schüle-  
rinnen Aufnahme finden.  
**Johanna Siecke.**

**Zu vermietthen.**

Auf gleich eine möblirte Stube  
mit Schlafstube und Burschenzimmer.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Verloren.**

Ein paar angefangene Schuhe  
(Sticker). Abzugeben in der Klasse  
des Herrn Oberlehrers **Weihmann.**

**Dankagung.**

Allen denen, welche meinem seligen  
Manne das letzte Geleit zu seiner  
ewigen Ruhestätte gaben, sowie be-  
sonders dem Herrn Pfarrer Lang-  
held für die trostreichen Worte am  
Grabe des zu früh für uns Dahin-  
geschiedenen, sagen hiermit ihren ver-  
bindlichsten Dank

die tiefbetrübten Hinterbliebenen  
**Frau Raschke**  
u. Tochter.

Die Expedition und Druckerei des „Tageblatts“ befindet  
sich jetzt

**Roonstraße Nr. 82**

eine Treppe

im Hause der Restauration des Herrn **Mingius.**